

Mit dem GPS-Gerät auf der Spur der Stolpersteine

Technik Schüler bestimmen die Koordinaten der Gedenkplatten im Stadtgebiet

Von unserer Mitarbeiterin Andrea Fehr

■ **Neuwied.** Rund 220 Stolpersteine haben der Deutsch-Israelische Freundeskreis (DIF) und der Kölner Künstler Gunter Demnig seit 2003 im gesamten Stadtgebiet von Neuwied verlegt. Die zehn mal zehn Zentimeter großen Steine aus Messing erinnern vor den ehemaligen Wohnungen an Opfer des NS-Regimes. Eine lange Liste führt den Neugierigen an jeden Stein im Stadtgebiet. Doch das Auffinden der einzelnen Stolpersteine ist trotz genauer Beschreibungen nicht immer einfach. Schüler der BF 2 Technik der Neuwieder David-Roentgen-Schule (DRS) haben sich des Problems angenommen. Gut vier Wochen lang waren 24 Jugendliche mit Karten und GPS-Geräten im Stadtgebiet unterwegs und haben für jeden einzelnen Stolperstein die Koordinaten bestimmt.

Die Adressliste des DIF haben sie auf diese Weise um einige Details ergänzt. Das gesamte Datenpaket übergaben Florian Gall, Arno Fitzner, Cihad Cömez und Delil Arbuso gemeinsam mit ihrem Lehrer Peter Bächle während der Jahreshauptversammlung an den Vorsitzenden Rolf Wüst. Die Mitglieder nahmen die Arbeit der

Jugendlichen sehr positiv auf. Die Idee zu dem ungewöhnlichen Projekt entstand, als die Fotografin Christine Welter im Auftrag des DIF alle Stolpersteine dokumentierte. Dabei stellte sie fest, dass trotz relativ genauer Angaben die Steine nicht immer gut zu finden waren. „Wir haben am Frühstückstisch überlegt, dass dies ein interessantes Projekt für die BF-Klassen wäre“, sagt ihr Mann Heribert Welter, der an der DRS die Berufsfachschulen koordiniert. Über das Landesprojekt „Medienkompetenz macht Schule“ bot sich die Gelegenheit, die notwendige Hard- und Software anzuschaffen.

„Auf diese Weise können wir fächerübergreifend arbeiten: Das Thema Menschenrechte und Toleranz aus dem Sozialkundeunterricht mit Geografie zu verbinden, war auch für unsere Schüler etwas Neues“, erklärt Peter Bächle. Die Hintergründe über die Stolpersteine vermittelte Rolf Wüst in einer Unterrichtsstunde. Dann begannen die Jugendlichen, die Tabellen auszuwerten und die Lage der Stolpersteine im Stadtgebiet zu bestimmen.

„Wir haben uns in kleine Gruppen aufgeteilt und sind losgegangen“, erzählt Cihad Cömez. „Einmal in der fünften und sechsten Stunde und als Hausaufgabe am Nachmittag.“ „Zuerst haben wir das Basiswissen im Unterricht erarbeitet – von der Routenplanung bis zum Umgang mit den GPS-Geräten und der Software“, ergänzt Peter Bächle. Als es dann endlich praktisch wurde, machte das Wetter den ambitionierten Jugendlichen einen Strich durch die

Rechnung. „Erst kam der Schnee, dann das Hochwasser. Wir hatten zwar Adressen, wussten aber nicht, wo die Steine genau lagen“, schildert Florian Gall die Schwierigkeiten. „Und wenn man 15 Meter Bürgersteig absuchen muss, die auch noch mit hohem Schnee bedeckt sind, wird es schwierig.“ Gleiches galt kurz darauf für die vom Hochwasser überspülten Steine in den Straßen von Fahr und Irlich. Doch die Jugendlichen blieben am Ball und erfassten nach und nach die Daten.

Über den Hintergrund der Stolpersteine haben sich die Jugendlichen ihre eigenen Gedanken gemacht. Sie sind für sie Mahnmale für den Umgang mit ethnischen Minderheiten, die bis heute nichts von ihrer Brisanz verloren haben. „Mich hat schockiert, wie viele Steine zum Beispiel in Oberbieber lagen. Das hätte ich nicht gedacht – das war doch mitten im Ort“, sagt Delil Arbuso.

Wie es mit den Daten weitergeht, ist derzeit noch offen. Zunächst sollen sie als Kartendarstellung in die neue Homepage des Deutsch-Israelischen Freundeskreises (www.dif-neuwied.de) eingebunden werden. Wer ein GPS-Gerät hat, kann sich anschließend bis auf drei Meter genau an den Stein heranführen lassen.

„Aber mit den Daten ist noch mehr möglich“, sind sich Heribert Welter und Peter Bächle einig. „Man könnte sie zum Beispiel in eine Datenbank einbinden, in der zusätzlich weitere Informationen über die Schicksale der Menschen hinterlegt sind.“ Das wäre dann ein neues Projekt für die IT-Berufsschulklassen oder die weiterführenden Wahlschulen an der DRS. „Die Grundlagenarbeit ist geleistet. Das war keine Sackgasse – hier geht es weiter!“



Florian Gall, Arno Fitzner, Cihad Cömez und Delil Arbuso haben sich auf Spurensuche begeben. Die Lage der Stolpersteine im Neuwieder Stadtgebiet ist jetzt exakt erfasst.